

Dem Nachwuchs gehört die Zukunft

Freisprechungsfeier: Die Kreishandwerkerschaft Schwäbisch Hall entlässt fast 300 Junggesellinnen und Junggesellen. Damit kann deren berufliche Karriere jetzt richtig starten. **VON ADINA BAUER**

Der Handwerkermangel in Deutschland hat im vergangenen Jahr laut einer Studie ein neues Rekordniveau erreicht. Insgesamt habe es 2022 durchschnittlich 2363818 offene Stellen in überwiegend handwerklichen Berufen gegeben. Das sind so viele wie noch nie seit Beginn des Beobachtungszeitraums im Jahr 2010, berichtete das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (Kofa) des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW).

Angesichts dieser Dimensionen macht die Begeisterung für das Handwerk, die bei der Gesellenfreisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Schwäbisch Hall Mitte Oktober zu spüren war, Mut. Knapp 300 fertig ausgebildete Junghandwerker sind gemeinsam mit ihren Eltern und Vertretern der Ausbildungsbetriebe im Carmen Würth Forum zusammengekommen, um den Abschluss ihrer Lehrzeit gebührend zu feiern. Besondere Anerkennung erfuhren hierbei die rund 30 Nachwuchskräfte, die sich bei ihren Abschlussprüfungen mit den besten Leistungen hervorgetan haben. Die Prüfungsbesten – und auch die dazugehörigen Ausbildungsberufe – wurden vorgestellt und geehrt.

Als Beste der Besten überzeugte dabei Lisa Barthelmeß, Kraftfahr-

zeugmechatikerin aus Rosenberg vom AHC Autohaus Crailsheim, Bester der Besten ist Nathanael Lippert, Zimmerer aus Gaildorf von der Kunz GmbH. Und Luis Walz, Zerspanungstechniker aus Schöntal von der Schneider GmbH hat den von Würth gestifteten Praktikerpreis gewonnen.

Heiß begehrte und viel gesuchte Fachkräfte

Nicht nur die Prüfungsbesten, sondern wirklich alle Gesellen dürfen stolz auf das Erreichte und Erlernte sein – das brachten alle

Festredner eindrücklich zum Ausdruck. Die Junggesellinnen und Junggesellen seien gut auf ihren Beruf vorbereitet, betont Kreishandwerksmeister Ulrich Stein. Und er fuhr fort: „Wir lassen uns vom Fachkräftemangel oder den Energiepreisen nicht beirren. Das Handwerk hat nach wie vor goldenen Boden.“ Der Malermeister gab zu bedenken, dass sich die Welt zwar verändere und manche Berufe verschwinden werden, dafür entstünden aber auch neue. Vor allem die Klimawende böte mit dem Fokus auf energetischen Sanierungen und neu-

en Heizungsformen viele Chancen und Perspektiven.

Diese Ansicht teilte auch Ulrich Bopp. Der Präsident der Handwerkskammer motivierte: „Die Chancen sind alle da!“ Mit dem Meistertitel stünden viele Optionen offen: Ein Studium sei ebenso möglich wie die Übernahme eines Betriebs. Denn nicht alle Handwerksbetriebe könnten innerhalb der Familie weitergegeben werden. Wie schwer die Suche nach einem Nachfolger sein kann, hat Bopp hautnah erfahren. Für seinen Handwerksbetrieb in Widdern hat der Präsident noch

niemanden finden können. Dennoch machte er dem anwesenden Nachwuchs Mut: „Eure Zukunft ist da. Macht weiter!“

Vom Bauernhof auf den roten Teppich

Motivierende Worte enthielt ebenso die Festrede von Gerd Nefzer. Eigentlich sei er „ein Bauer mit Hauptschulabschluss, also ein Handwerker“, sagt der zweifache Oscar-Gewinner. Mit Einblicken in seine Lebensgeschichte und seinen Werdegang gab er allen Einblicke in ihm wichtige Werte wie

Bodenständigkeit und Fleiß. Zudem forderte der Experte für Spezialeffekte dazu auf, immer aktiv zu bleiben. „Ich selbst arbeite in meiner Firma immer noch richtig an der Basis mit. Das würde ich auch vielen anderen Unternehmenslenkern empfehlen.“ Den Nachwuchs forderte er auf, immer weiterzumachen und jetzt nach dem Gesellenbrief nicht einfach stillzuhalten.

Dass die berufliche Zukunft der Junghandwerker gerade erst begonnen hat, machte auch Monika Schaffner, stellvertretende Kreishandwerksmeisterin in Schwäbisch Hall, deutlich. Sie brachte zudem die Bedeutung des Abschlusses noch einmal auf den Punkt: „Wir haben hier die begehrtesten Menschen Deutschlands. Nämlich die Fachkräfte, die gerade alle so dringend suchen.“ Bevor die 287 Junggesellinnen und Junggesellen nach altem deutschen Handwerkerbrauch feierlich von den Verpflichtungen des Lehrvertrages freigesprochen wurden, gab sie ihnen noch mit auf den Weg: „Seid stolz auf euren Beruf und tragt das nach außen.“ Zum Abschluss zeigten die ausgelernten Zimmerer-Gesellen mit dem „schwebende Dachstuhl“ und ihrem traditionellen Tanz ihr erlerntes Können.



Feierstunde: Die neuen Fachkräfte können zurecht stolz auf ihre Leistungen sein.